

Dschelada
(*Theropithecus gelada*)

- Systematische Einordnung:** Dscheladas nehmen eine Sonderstellung unter den Primaten ein. Sie sind die letzten Vertreter einer ehemals formenreichen Gattung, die über ganz Afrika und auch in Südeuropa verbreitet war. Systematisch stehen sie Pavianen nahe. Von ihnen unterscheiden sie sich jedoch durch einige Merkmale, wie zum Beispiel die rundliche Schnauze.
- Vorkommen:** Die Verbreitung ist auf die Hochgebirge Äthiopiens beschränkt.
- Lebensraum:** baumlose Hochgebirgswiesen und Felsregionen in Höhen von etwa 2000 m bis 4000 m.
- Lebensweise:** Dscheladas wandern tagsüber zur Futtersuche über die Hochgebirgswiesen. Als Unterschlupf und Schlafplatz werden steile Felsschichten aufgesucht.
- Nahrung:** Die Nahrung besteht überwiegend aus Gras, ergänzt durch Kräuter, Samen, Wurzeln und Zwiebeln. Dscheladas verbringen einen Großteil des Tages mit Fressen, da wegen des geringen Nährwertes von Gras große Mengen aufgenommen werden müssen. Die ökologische Nische der Dscheladas kann mit der von Huftieren verglichen werden, daher die Bezeichnung „Pferde unter den Affen“. Im Zoo werden außer Gras und Heu gequollene Weizenkörner, Pellets und Gemüse verfüttert.
- Aussehen:** Eine sanduhrförmige, unbehaarte, rötliche Hautstelle an der Brust beider Geschlechter hat den Tieren auch den Namen **Blutbrustpaviane** eingebracht. Bei östrischen Weibchen ist diese Hautstelle stark gerötet und perlenkettenartig mit Bläschen umrandet.
Das Gesicht der Dscheladas ist dunkel, jedoch sind die Augen von heller Haut umgeben.
Als Anpassung an das Bodenleben und an die Fressweise (Gras wird gepflückt, Grassamen werden zwischen Daumen und Zeigefinger vom Halm abgestreift) besitzen sie kurze und kräftige Finger.

Dscheladas besitzen einen ausgeprägten **Geschlechtsdimorphismus**. Die Männchen werden deutlich größer und schwerer als die Weibchen. (♂ bis 30kg; ♀ bis 15kg).
Ausgewachsen besitzen die Männchen eine lange Schultermähne und lange Eckzähne.
- Fortpflanzung:** Dscheladaweibchen erreichen ihre Geschlechtsreife etwa mit 3,5 Jahren, die Männchen mit etwa 5 Jahren.
Nach einer Tragzeit von 6 Monaten wird ein Junges geboren und etwa ein Jahr lang gesäugt.

Lebenserwartung: In freier Natur haben Dscheladas eine mittlere Lebenserwartung von 12 bis 14 Jahren. Im Zoo können sie bis über 20 Jahre alt werden.

Soziale

Organisation: Dscheladas leben in **Harems** aus einem erwachsenen Männchen und mehreren Weibchen (bis zu 10) mit ihrem Nachwuchs. Herangewachsene Männchen schließen sich zu Junggesellengruppen zusammen. Mehrere Harems und Junggesellengruppen ziehen gemeinsam umher. Bei günstigen Nahrungsbedingungen schließen sie sich zu Herden von mehreren hundert Tieren zusammen.

Die Weibchen bleiben normalerweise zeitlebens in ihrer Geburtsgruppe. Sie sind meistens miteinander verwandt und bilden den festen geordneten Kern der Gruppe. Um einen eigenen Harem zu erlangen, benutzen die Männchen zwei Strategien. Eine Möglichkeit ist die gewaltsame Übernahme eines Harems, wobei es nicht nur auf die Kampfstärke des Herausforderers ankommt, sondern auch auf die Bereitschaft der Weibchen, das neue Männchen zu akzeptieren. Risikoärmer ist die Strategie, sich einem Harem auf friedliche Weise als Mitläufer anzuschließen und einzelne junge Weibchen abzuwerben, um mit ihnen einen neuen Harem aufzubauen.

Kommunikation: Beeindruckend ist die Verständigung der Dscheladas, die teilweise auch von ungeübten Beobachtern leicht zu erkennen ist.

Neben verschiedenartigen Lauten (Forscher haben 28 unterschiedliche Laute entdeckt) ist auch eine optische Kommunikation mit einer variantenreichen Mimik häufig zu beobachten. Dabei spielen vor allem die hellen Augenfelder und der Mundbereich eine wichtige Rolle.

Eine Besonderheit ist der „Lip-Flip“, bei dem die Oberlippe zurückgeklappt wird. Mit gehobenen Augenbrauen wirkt er als Drohung, mit gesenkten Augenbrauen ist er eine Begrüßungsgeste.

Bedrohung: Dscheladas sind in ihrer Heimat in ihrem Fortbestand bedroht:

- Die Bergwiesen, die ihre Nahrungsgrundlage bilden, werden zunehmend als Acker- und Siedlungsflächen genutzt, auch werden sie als Nahrungskonkurrenten grasfressender Haustiere und als mögliche Feldschädlinge vertrieben.
- Erwachsene Dschelada-Männer werden gelegentlich wegen ihres Fellmantels, der bei der einheimischen Bevölkerung als Statussymbol gilt, abgeschossen.
- Durch die Klimaerwärmung werden die Bergwiesen zunehmend durch die Buschzone verdrängt, was zum Verlust ihrer Nahrungsgrundlage führt.

EEP: Zoologische Gärten bemühen sich in Kooperation, besonders bedrohte Tierarten vor dem Aussterben zu bewahren. Um den Bestand solcher Tiere langfristig zu erhalten, ist ein Zuchtmanagement notwendig. Grundlage dafür sind **Europäische Erhaltungszucht-Programme**, die seit 1985 für besonders gefährdete Tierarten entwickelt werden.

Der NaturZoo Rheine beteiligt sich mit mehreren Tierarten an diesen Zuchtprogrammen. Er führt das Zuchtbuch für den Dschelada und koordiniert die Haltung dieser Affenart innerhalb des EEPs in Europa.